

Die Entstehung der steirischen Kinderrassen.

Ein Beitrag zur Besiedlungsgeschichte des Landes.

Adolf Stirner (Graz, Bergmannstraße 22).

I. Besiedlungsgeschichte.

Kinderrassen und Besiedlungsgeschichte, wie hängt denn das zusammen? Mehr, als wie es auf den ersten Gedanken hin scheint. Schon seit langem hat man sich gewöhnt, gewisse Haustierrassen mit bestimmten Völkerschaften in Zusammenhang zu bringen, man spricht zum Beispiel von einem arabischen Pferd, romanischen Schwein, ungarischen Rind, um zu zeigen, daß diese Tierrassen nur diesen Völkern eigen sind, oder wenigstens ihr Ursprung auf sie zurückzuführen ist. Das Hausrind ist in

besonders viele Rassen und Schläge gegliedert, man hat den Ursprung derselben bis in die graueste Vorzeit verfolgt und mit gewissen Völkern in Verbindung gebracht. So gibt es ein Rind der Ligurer, Iberer, Kelten, Nordslaven usw. Wenn auch manches davon übertrieben und unsicher sein mag, so ist es zum Beispiel doch sehr auffallend, daß in Westtirol und der Ostschweiz, im ganzen Gebiete der alten römischen Provinz Nätien (bewohnt von dem etwas geheimnisvollen Volke der alten Räter) alle dort vorkommenden Rinderrassen entweder direkte Nachkommen oder doch stark beeinflusst von einer leicht unterscheidbaren Rinderrasse sind, die man niemand anderem als nur dem Volke der Räter zuschreiben kann, denn überall jenseits der Grenzen des alten Nätiens sind Rassen ganz anderer Natur.

Sehen wir zu, ob nicht auch in Steiermark den Völkern, die unser Land besiedelten, gewisse ihnen eigentümliche Rinderrassen entsprechen. Das ist schon von verschiedenen Seiten behauptet worden, am meisten hat sich damit befaßt Hofrat Kaltenegger, welcher im großen, vom österreichischen Ackerbauministerium herausgegebenen „Rinder-Racenwerk“ die Alpenländer behandelt hat. Salzburg, Kärnten und Steiermark behandelt das 6. Heft in zwei Abteilungen des I. Bandes, die 1897 und 1904 erschienen. Kaltenegger hat gründliche Lokalforschungen angestellt, aber es fehlt ihm die Kenntnis des urkundlichen Materials für die Vergangenheit, er war daher öfter zu recht gewagten Hypothesen gezwungen. Dieses urkundliche Material für die ältere Zeit herbeizuschaffen, ist mir zum Teile gelungen. Es ist dadurch manches Dunkle aufgeklärt worden, ich freue mich aber auch, sagen zu können, es werden die meisten der Annahmen Kalteneggers bestätigt.

In den folgenden Zeilen soll nun ein Auszug aus dem bis jetzt Gefundenen gegeben werden.

Gesetzlich anerkannt als einheimische Viehrassen sind gegenwärtig in Steiermark sieben Rinderschläge. Aber von diesen fallen für die ältere Zeit weg: das alpine Grau- und Braunvieh, denn es ist fremd und stammt aus Vorarlberg, Schweiz, Algäu und Tirol, wenn auch schon 1598 eingeführt, hat es doch erst in

den letzten Jahrzehnten bei uns festen Fuß gefaßt; ebenso scheidet aus die junge Rasse der Oststeirer, ja auch die Pinzgauer, denn selbst die letzteren sind eine Rasse, die vielleicht noch nicht hundert Jahre alt ist. Es ist nicht sicher, ob sie in Steiermark eingeboren sind, sicher ist nur, daß sie von Erzherzog Johann sehr begünstigt und verbreitet wurden und daß man sie bis 1860 und darüber hinaus als fremde Rasse empfand. Die Murbodener wurden erst 1869 offiziell anerkannt, ihre Bildung ist freilich älter, denn schon 1829 werden sie genannt. Ob die Mariahofer von ihnen zu trennen sind, wurde 1835 von Hörmann, Professor der Tierarzneikunde in Graz, noch zweifelhaft gelassen, er unterscheidet in Steiermark eigentlich nur zwei Rassen, a) eine einfarbige helle: Mürztaler, im größeren Teile des Landes verbreitet, denn es werden auch dazu gerechnet, was man heute Murbodener und Mariahofer nennt, b) die Bergscheden, im kleineren nordwestlichen Teile des Landes. Das sind die einzigen zwei Landesrassen, mit denen wir es in alter Zeit zu tun haben.

Die Völkerschaften, die Steiermark auf längere Zeit besiedelten, sind erstens Illyrier und Kelten, zweitens Slowenen (und andere verwandte Südslaven), drittens Deutsche, in überwiegender Mehrzahl Bayern.

Daß die alpenländischen Kelten von den Römern unterworfen und die heutige Steiermark den beiden römischen Provinzen Noricum und Pannonien zugeteilt wurde, ist bekannt.

Aber nach allgemeinem Urteile dürften die Römer keinen großen Einfluß auf die Viehzucht der Unterworfenen ausgeübt haben, denn sie betraten das Land nicht als Bauern, sondern als Soldaten, Beamte, Händler, auch Großgrundbesitzer, die aber mit einheimischen Kolonen arbeiteten. Daß die Rinderzucht der Alpenkelten eine ganz bedeutende war, berichten römische Schriftsteller selbst.¹⁾ Strabo sagt, daß Hornvieh, Käse und Häute zu den bedeutendsten Handelsartikeln gehörten, welche die Noriker nach Aquileia auf die Märkte brachten.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Muchar, „Geschichte der Steiermark“, I., S. 100.